

„Zeit nehmen für die ethischen Implikationen des Fortschritts“

Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, über die Herausforderungen der Zukunft für seine Zunft

U Was sind für Sie die aktuell größten Herausforderungen, vor denen Ärzte stehen – organisatorisch und vor allem auch ethisch?

Was die Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens angeht, stehen nicht nur wir Ärzte, sondern unsere Gesellschaft insgesamt vor großen Herausforderungen. Die Menschen werden älter und der Behandlungsbedarf steigt. Wir müssen uns eine Meinung darüber bilden, wieviel uns eine gute medizinische Versorgung in Zukunft Wert ist. Wir müssen für ausreichend Fachkräftenachwuchs sorgen – nicht nur in der Pflege, sondern auch im ärztlichen Dienst. Wir müssen uns besser vernetzen, nicht nur digital, sondern auch analog, das heißt vor allem zwischen Klinik und Praxis. Und weil Sie ganz konkret nach organisatorischen und ethischen Herausforderungen fragen: Wir müssen die seit Jahren forcierte Kommerzialisierung in unserem Gesundheitswesen stoppen. Verstehen Sie mich nicht falsch,

[|]

„Künstliche Intelligenz wird an Bedeutung gewinnen. Trotzdem glaube ich nicht, dass digitale Angebote Ärzte ersetzen. Wir brauchen für unsere Arbeit alle fünf Sinne. Das kann kein Algorithmus leisten.“

die Strukturen im Gesundheitswesen müssen natürlich auch nach wirtschaftlichen Kriterien ausgerichtet werden. Aber die Prioritäten müssen stimmen. Erst kommt der Patient, dann der Profit. Jeder sollte angemessen behandelt werden, nicht nur technisch, sondern vor allem auch menschlich.

U Was werden die Mega-Trends in der Medizin im 21. Jahrhundert werden?

In jeder ärztlichen Fachdisziplin werden andere Schwerpunkte gesetzt. Aber natürlich wird für uns alle die Digitalisierung das große Zukunftsthema sein. Digitalisierung kann helfen, Versorgung effizienter zu gestalten. Aber auch hier gilt: Patient vor Profit. Der Ausbau digitaler Strukturen in unserem Gesundheitswesen darf deshalb nicht an den Marktinteressen von Tech-Konzernen und sogenannten digitalen Plattformanbietern ausgerichtet werden. Im Mittelpunkt muss die Patientenversorgung stehen. Darauf

Dr. med. Klaus Reinhardt (59) ist seit 30. Mai 2019 Präsident der Bundesärztekammer, der Spitzenorganisation der ärztlichen Selbstverwaltung. Der Facharzt für Allgemeinmedizin ist seit 2011 Vorsitzender des Hartmannbundes, der die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen von Ärzten, Zahnärzten und Medizinstudenten in Deutschland vertritt. Reinhardt studierte Medizin an der Universität Padua/Italien, wurde 1990 approbiert und erhielt 1997 seine Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin.



werden wir als Ärzteschaft sehr genau achten. Intensiv beschäftigt wird uns auch der Kampf gegen die großen Volksleiden wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes. Die medizinische Wissenschaft kann hier viel leisten, wir müssen aber auch bei den Versorgungsstrukturen ansetzen. Gerade chronisch kranke Patienten profitieren von einer sektorenübergreifenden und interdisziplinär ausgerichteten Versorgung unter Koordination des behandelnden Hausarztes. Da haben wir noch ein gutes Stück Weg vor uns. Und natürlich entwickelt sich auch die Genforschung rasend schnell weiter. Innovationen wie die Genschere CRISPR/Cas9 oder die personalisierte Medizin können neue Möglichkeiten im Kampf gegen Krankheiten wie Krebs oder Parkinson eröffnen. Ich warne allerdings davor, allein die Machbarkeit zum Maßstab unseres Handelns zu erheben. Technischer Fortschritt ist nicht alles. Wir müssen uns die Zeit nehmen, die ethischen

Implikationen solcher Verfahren zu diskutieren und allgemeingültige Standards für die Forschung zu erarbeiten – auch international. Nie wieder darf es zu unkontrollierten Keimbahn-Experimenten kommen, wie es sie vor einiger Zeit in China gegeben hat.

U Inwieweit wird sich der Beruf des Arztes in Zukunft verändern, was ist jetzt bereits absehbar?

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens entwickelt sich sehr schnell und berührt viele Kernbereiche des ärztlichen Berufsbilds. Perspektivisch hat die Digitalisierung das Potential, sowohl die Prozesse als auch grundsätzliche Prinzipien der gesundheitlichen Versorgung zu verändern. Algorithmen und Systeme auf Basis von Künstlicher Intelligenz werden bei der Diagnose und Therapie von Krankheiten an Bedeutung gewinnen – möglicherweise sogar so sehr, dass der Arzt in Zukunft gegen seine Sorgfaltspflicht ver-

stößt, wenn er keine Künstliche Intelligenz einsetzt. Trotzdem glaube ich nicht, dass digitale Angebote Ärztinnen und Ärzte ersetzen können. Wir brauchen für unsere Arbeit alle fünf Sinne. Das kann kein Algorithmus leisten. Richtig angewendet könnten digitale Anwendungen aber sinnvolle Hilfsmittel sein, die die Patientenversorgung weiter verbessern.

U Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen dürfte für die Gesundheit der Menschen wesentlich sein. Wie wirken sich der Klimawandel beziehungsweise jetzt schon existente Hitzeperioden da auf die Menschen und das Wirken der Ärzte aus?

Sie sprechen ein wichtiges Thema an. Die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels sind mittlerweile auch in Deutschland spürbar. Hitzestress und hohe bodennahe Ozonkonzentrationen können schwerwiegende Folgen für die menschliche Gesundheit ha-

[|]

„Wir begreifen es als unsere ärztliche Pflicht, die Folgen des Klimawandels für die menschliche Gesundheit klar zu benennen und Gegenmaßnahmen einzufordern.“

ben. Dazu zählen unter anderem Hitzschlag, Herzinfarkt und akutes Nierenversagen aufgrund von Flüssigkeitsmangel. Am stärksten gefährdet sind ältere Menschen, Säuglinge und Patienten mit chronischen Erkrankungen. Aber nicht nur die direkten Folgen von Hitzewellen bereiten uns Sorgen. Auch die Gefahren durch Infektionskrankheiten nehmen zu. Dieses Jahr gab es erstmals Mücken-assoziierte West-Nil-Fieber-Fälle bei Menschen in Deutschland. Wir begreifen es als unsere ärztliche Pflicht, die Folgen des Klimawandels für die menschliche Gesundheit klar zu benennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzufordern. Deshalb werden wir uns auch auf dem Deutschen Ärztetag im Mai intensiv mit diesem Thema beschäftigen.

U Zum Schluss noch eine konkrete Frage: Die ambulante ärztliche Versorgung ist ein Thema, das viele Patienten, gerade in ländlichen Gegenden betrifft. Wie könnte hier eine Verbesserung eintreten, was muss getan werden? Zunächst einmal ist es gut, dass die Politik hier inzwischen Problembewusstsein zeigt. Das zeigen verschiedene Gesetzesinitiativen der vergangenen Jahre. Aber leider passt die Therapie nicht immer zum Befund. Das jetzt in Kraft getretene Terminservicegesetz wird auf Dauer nicht für mehr Termine sorgen. Viele niedergelassene Ärzte arbeiten schon jetzt von acht Uhr morgens bis sieben Uhr abends, oft auch länger. Die neuen Sprechstunden-Regelungen mögen dazu führen, dass es noch mehr Fünf-Minuten-Termine

gibt. Damit wird man aber weder den Bedürfnissen der Patienten gerecht, noch tragen sie zur Berufszufriedenheit der Ärzte bei. Schlimmstenfalls verleidet das Gesetz jungen Ärztinnen und Ärzten die Niederlassung und verschlimmert die Lage noch. Ich wünsche mir stattdessen von der Politik in Bund, Ländern und Kommunen mehr Mut zur Ehrlichkeit. In den Regionen weitab von Ballungszentren wird die hausärztliche Versorgung mit hoher Wahrscheinlichkeit künftig anders sichergestellt werden als durch die klassische Landarztpraxis. Da ist vieles denkbar, zum Beispiel vorübergehende ambulante Einrichtungen, um Engpässe zu überbrücken. Oder ein Angebot, bei dem der Arzt an bestimmten Tagen, zu bestimmten Uhrzeiten aufs Land kommt, etwa in Form einer rollenden Arztpraxis. Ein solches Arztmobil könnte von Kommunen und Kassenärztlichen Vereinigungen gemeinsam betrieben werden. Eine andere Variante wären Bring- und Hol-Dienste, die Patienten in die nächste Praxis fahren. Dass es Landstriche geben wird, in denen die ärztliche Versorgung komplett wegbricht, glaube ich deshalb nicht.

Die Fragen stellte Oliver Kauer-Berk.

IMPRESSUM

Verantwortung

Das Magazin für Nachhaltigkeit, CSR und innovatives Wachstum

REDAKTION Gabriele Kalt (verantwortlich), Oliver Kauer-Berk / redaktion@verantwortung-initiative.de

ART DIRECTOR Rodolfo Fischer Lückert / art@verantwortung-initiative.de

HERAUSGEBER Dr. Gero Kalt

VERLAG F.A.Z.-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen GmbH, Frankenallee 71–81 / 60327 Frankfurt am Main
Geschäftsführer: Dr. Gero Kalt / Hannes Ludwig

BEIRAT Professor Dr. René Schmidpeter / Center for Advanced Sustainable Management (CASM) / M3TRIX GmbH
PROJEKTMANAGEMENT / ANZEIGEN

Angela Markovic (Leiterin Marketing) / Telefon: (069) 75 91-11 33 / anzeigen@verantwortung-initiative.de

Barbara Schulik (Manager Kommunikation / Vertrieb) / Telefon: (069) 75 91-30 83 / anzeigen@verantwortung-initiative.de

DRUCK Boschen Offsetdruck GmbH, Frankfurt am Main / www.boschendruck.de

LITHOS Satzkontor GmbH / Obertshausen / www.satzkontor.de

INTERNET www.verantwortung-initiative.de

ABONNEMENT Bezugspreis für das Jahresabonnement: 60,- Euro, Erscheinungsweise: vierteljährlich; Bestellung und Service / verlag@verantwortung-initiative.de
ISSN 2365-6875



VERARBEITUNG Mit Ökofarben auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Dieses Magazin wurde klimaneutral hergestellt. Der CO₂-Ausstoß wurde durch Klimaschutzprojekte kompensiert.